



Theologische Werkstatt

Der Evangelist Markus will mit diesen Versen deutlich machen, dass Gottes Geschichte mit uns auf ein Ziel zu läuft.

Um das Ziel zu erreichen brauchen wir Jesus. Er gibt uns die Möglichkeit durch Buße und Umkehr zu Gott zu finden. Auf Jesus wurde im Alten Testament schon hingewiesen. Thomas war ein Zeitgenosse Jesu und sein Cousin. Als beachtete und geachtete Persönlichkeit hat er in besonderer Weise auf Jesus als Weg zum Ziel hingewiesen. Von diesem Text können wir lernen: Es ist wichtig, auf Menschen zu achten, die auf Jesus hinweisen. Ohne ihn, und ohne die „Wegweiser“ kommen wir nicht ans Ziel.



Fragen an die Mitarbeitenden

Ist dir deutlich, welchen Weg Gott schon mit uns Menschen gegangen ist, um uns zu finden? Welche Hilfe gibt er uns dabei?

*Die folgende Geschichte kann erzählt werden, ihr könnt aber auch besser noch ganz einfach selbst ein ähnliches Spiel ausdenken! **Achtung, das braucht viel Vorbereitung!** Den Schluss erzählt ihr im Gemeinderaum oder im CVJM-Haus bei einer heißen Tasse Kakao.*



Erzählen

Der nasse Schnee wurde matschig unter seinen Schuhen. Das war nicht gerade das Wetter, was man sich für ein Spiel im Gelände wünschte! Die Füße waren kalt. Er suchte nun schon 10 Minuten am Parkplatz hinter dem Supermarkt! Hatte etwa jemand den nächsten Hinweis weggeräumt oder versteckt? Das wäre gemein, ungerecht und eine Beschwerde bei den Mitarbeitern wert!

Wo waren eigentlich die anderen? Marc sah sich um. Hoffentlich waren sie erfolgreicher! Er hatte mit der Spur, die er verfolgte, wohl eine Sackgasse erwischt. Aber irgendwo hier musste der nächste Hinweis sein. Gerade wollte er zu den anderen zurück, da hörte er den Pfiff. Das war Pauline - das verabredete Zeichen. Marc stürmte los. Die nasse Hose und die kalten Füße interessierten nicht mehr. Der Preis war es wert, ein bisschen zu frieren. Eine Minute später standen alle um Pauline herum. Sie hatte die Ü-Ei-Büchse mit dem nächsten Hinweis entdeckt. Und diese kleine gelbe Dose war total gemein versteckt gewesen. Pfiffig platziert lag sie beim Bäckerwagen auf der Verkaufsfläche neben dem Glas mit den Gummifroschen. Eric und Martin guckten Pauline über die Schulter, als sie las: „Rechnet die Preise der elf Tiefkühlpizzen zusammen, die im Moment im Angebot sind. Nennt der Verkäuferin an der Leergutannahme die Summe. Habt ihr die richtige Zahl, bekommt ihr von ihr den vorletzten Hinweis.“

Alle Vier stürmten los. „Na, da seid ihr ja! Wir haben uns schon gewundert wo ihr bleibt“ sagte Frau Seifert, die die Mutter von Marcs Banknachbarn war. „Sind die andern schon durch?“ keuchte Eric, der es wegen seiner kräftigen Figur und der schweren Knochen (wie er sagt) nicht so mit dem laufen hatte. „Verrat ich nicht“, sagte Frau Seifert. „Erledigt mal schön eure Aufgabe.“

Nun ging die Rechnerei los. Erst jeder für sich. Vier Leute, drei Ergebnisse! Das konnte ja heiter werden. Erst als Martin sagte: „So geht das nicht. Wir rechnen jetzt in Ruhe in zwei Teams auf einem Zettel alles zusammen“ hatten sie nach zwei Minuten das richtige Ergebnis. Die Folge war, dass die Frau an der Leergutannahme ihnen die nächste Ü-E-Büchse gab. Aufgeregt drückte Marc das Ei an den Seiten zusammen. Mit einem „Plopp“ flupsten die beiden

Wir brauchen Wegweiser

Markus 1,1-8



Januar 1 – 1 W

Teile auseinander. „Ihr seid kurz vor dem Ziel! Organisiert euch zwei rohe Eier. Bratet sie in dem Haus, an dessen Zaun sich ein bemalter Briefkasten befindet. Darauf sind Wolken und eine fliegende Gans mit einem kleinen Wichtel auf dem Rücken zu sehen. Dort erhaltet ihr die letzte Aufgabe, nachdem ihr die Spiegeleier gegessen habt.“

Alle vier guckten sich dumm an. Keiner hatte Geld mit - was hatten sich die Mitarbeiter da bloß ausgedacht.

Da sagte Pauline: „Mensch, meine Großeltern wohnen paar Meter von hier. Die haben Hühner. Dort holen wir erst mal die Eier!“ Gesagt getan. Der Opa guckte schon ein bisschen komisch, aber zum Erklären war einfach nicht die Zeit. Während Pauline die Eier organisierte, fragten die andern drei auf der Straße nach dem Briefkasten. Erst der Neunte, den sie trafen, wusste von dem lustigen Briefkasten. Er war ein paar hundert Meter weg in einer kleinen Seitenstraße. Die junge Frau, die mit einem Baby auf dem Arm die Tür aufmachte, musste lachen. Sie wusste ja Bescheid und hatte schon alles zurechtgelegt. Ein bisschen stank die Küche nach ihrer Aktion. Die Eier konnten die Kinder nicht richtig genießen - schließlich wartete die letzte Aufgabe auf sie. „Lauf zurück in zum Supermarkt. Sucht dort jemanden, der/die etwas bei sich hat was euch sagen müsste, dass ihr Vertrauen zu der Person haben könnt. Sprecht sie an. Wenn es Mister oder Misses X ist, gibt er/sie sich zu erkennen und sagt euch, was ihr nun zum Schluss tun müsst. Das gibt es nicht schriftlich - ihr müsst eben Vertrauen haben.“

Diesmal war es Eric, der sie in die Zielgerade brachte. „Mensch, Marc“ raunte er ihm zu. „Sieh dir mal den alten Opa dort an. Ich glaub der ist es. Zum einen ist da ganz eindeutig eine Bibel in seiner Tüte - wer schleppt die schon mit zum einkaufen?! 2. ist die Tüte durchsichtig - da musst du schon ne' Weile nach suchen! Und zum Dritten, scheint der nicht wirklich was hier drin einkaufen zu wollen. Wenn der es nicht ist, heiß ich „Schnuller mit Sirup“. ...Außerdem sieht der ganz lieb aus. Den würde ich auch so auf der Straße was fragen, wenn ich allein wär!“ Sie verständigten sich noch kurz untereinander. Dann ging Eric zu dem Opa hin... Er war der Mister X. Was er sagte klang himmlisch in ihren Ohren und der Preis... der war es auch. ...



Auslegung

Bei dem Spiel ist es wie in unserem Leben. Wir suchen etwas, wollen etwas erreichen und freuen uns darauf. Jeder von uns ist auf seinem Weg. Mal mit anderen zusammen, mal allein. (evtl. an Beispielen deutlich machen) Bloß, wo sollen wir suchen und wo wollen wir hin? Wie gut ist es da, wenn jemand dem wir vertrauen uns weiterhelfen kann, uns den Weg weist. Markus erzählt uns ganz am Anfang seiner Frohen Botschaft von Gott eine Geschichte. (Bitte hier den Bibeltext nach der „Guten Nachricht – Bibel“ lesen). Vor mehr als 2000 Jahren hat der Prophet Maleachi berichtet: „Gott wird uns helfen, unseren Weg zu ihm zu finden.“ Markus erzählt uns nun wie Gott das macht. Da ist ein Mensch - Johannes - dem haben viele vertraut. Der hat auf den Weg hingewiesen den Gott gewählt hat, um zu uns zu kommen. Der Weg ist Jesus. Wenn wir ihm folgen werden wir in unserem Leben froh. In unserem Spiel hat ein alter Mann die Kinder zu ihrem Glück geschickt. Was wäre gewesen, wenn sie nicht den Opa gefragt hätten? Wenn sie nicht vertraut hätten? Seid offen für Menschen, die euch von Gott erzählen! Sie sagen euch Worte die euch glücklich machen.



Gebet

„Jesus, ich danke dir, dass wir dir vertrauen dürfen. Herr, hilf uns, an dich zu glauben und dir zu vertrauen, auch wenn wir dich nicht sehen. Lass uns erfahren, dass du in unser Leben eingreifst. Amen.“



Lieder

JSL 85 Immer auf Gott zu vertrauen
JSL 44 Lass mich an dich glauben
JSL 47 Bei dir kommt keiner zu kurz

Von Ekkehard Salewski